

11 Coburger Land

Stand: 2011

Lage	
Regierungsbezirk	Oberfranken
Landkreise	Coburg
Naturraumeinheit	Itz-Baunach-Hügelland, Grabfeldgau (Obermainisches Hügelland, Südliches Vorland des Thüringer Waldes)
Höhenlage	260 - 525 m ü. NN



Abgrenzung

Das Coburger Land umfasst die historische Landschaft des **Herzogtums Coburg-Sachsen und Gotha** (historisch eigenständiges Gebiet, erst seit 1920 zu Bayern zugehörig) einschließlich der mit der Gebietsreform zum Landkreis Coburg gekommenen Gemeinde Seßlach mit Witzmannsberg (ehemals zur Grafschaft Tambach gehörig). Der herrschaftliche Einfluss ist bis heute in der Landschaft ablesbar („**Fürstliche Residenzlandschaft**“) und zeigt sich unter anderem baulich in der Altstadt Coburg, den umgebenden Schlössern und Alleen, die z. B. die Residenzen Callenberg und Rosenau und die Veste Coburg miteinander verbinden sowie in zahlreichen historischen Sichtachsen (Büttner 2004: 16).



Veste Coburg (Foto: Stephan Neumann)

Naturräumliche Gegebenheiten

Relief

- stark abwechslungsreiches Relief (Ausläufer der Bruchschollenzonen), ständiger Wechsel zwischen Höhenzügen, Hügeln und Talräumen
- überwiegend sanft wellige Landschaft in Höhenlagen um 300 m ü. NN mit einzelnen größeren Erhebungen, insbesondere in den Höhenrücken der Langen Berge (z. B. Sennigshöhe bei Mirsdorf um 525 m ü. NN)

Geologie/Boden

Die geologischen Verhältnisse sind ausgesprochen vielfältig:

- Buntsandstein im Nordosten
- Muschelkalk (Lange Berge), teilweise mit Karsterscheinungen (z. B. Doline „Donnerloch“ bei Drossenhausen)
- Gips- und Sandsteinkeuper
- Jura (Lias und Dogger)
- Durchbruchstäler (Röden, Steinach), Talniederungen im Lautergrund, Itzgrund und der Coburg-Rodacher Niederung

Die Bodengüte reicht entsprechend der geologischen Vielfalt von gut bis schlecht.

Klima

- mittlere Jahresniederschläge um 750 mm

Gewässer

- Hauptgewässer sind Itz, Rodach, Lauter, Röden und Steinach. Entwässert wird die Region nach Süden zum Main. Durch die hohen Regenfälle in den umgebenden Mittelgebirgen kommt es häufig zu Hochwasser, vor allem im Itzgrund (Hochwasserstege vor den Ortschaften)

Geschichtliche Entwicklung

Das Gebiet des Coburger Landes zählt zu den **alt besiedelten Gebieten Bayerns**. Im Frühmittelalter war die Region bereits dicht besiedelt, hauptsächlich von thüringischen Volksstämmen. Die häufigen Ortsnamensendungen auf "-stadt" (Ahlstadt, Grattstadt) sind auf die thüringische Einflussnahme zurückzuführen. Durch den Sieg der Franken und Sachsen über die thüringischen Stämme im Jahr 530 gelangte das Gebiet des Coburger Landes in fränkischen Besitz. An der Grenze des fränkischen Reichsgebietes gelegen, wurde die Region durch **unterschiedliche geistliche und weltliche Herren** ausgebaut, gesichert und verwaltet. Die geistliche Macht im Land stellte von 768 bis zur Einführung der Reformation 1524 das Bistum Würzburg mit unterschiedlichen Klostersiedlungen dar (z. B. Kloster Mönchröden).

Besonders starken Einfluss hatten die **Grafen von Henneberg**. Über diese Grafen gelangte das Coburger Land im 14. Jh. in den Besitz der sächsischen Kurfürsten (Wettinisches Geschlecht). Dadurch, dass die sächsischen Kurfürsten die Reformation unterstützten, wurde die Region bis heute hin nachvollziehbar stark evangelisch geprägt (z. B. Neubau vieler evangelischer Kirchen).

Für die Region hatte die Stadt Coburg schon immer eine entscheidende Bedeutung. Erstmals 1056 als Handelsniederlassung genannt und an wichtigen Verkehrsverbindungen gelegen (Nürnberg - Erfurt, Grabfeld - Egerland), fungierte sie stets als wirtschaftlicher und kultureller Motor der Region.



Altstadt von Coburg mit Landestheater (Foto: Stephan Neumann)

Ab dem 16. Jh. war Coburg Hauptstadt und Residenz des freien **Herzogtums Sachsen-Coburg und später des Freistaates Coburg** (bis 1826 Sachsen-Coburg-Saalfeld, 1826-1918 Sachsen-Coburg und Gotha). Vor allem im 19. Jh. Unter den Herzögen Ernst I. und II. wurden Coburg und das Coburger Land zu einer feudalen Residenzlandschaft mit vielfältigen, auch in der Landschaft ablesbaren Beziehungen (Blickachsen, Alleen) ausgebaut. Über einen Volksentscheid im Jahr 1919 wurde das Coburger Land **1920 Bayern** zugeordnet.

Raumstruktur und Kulturlandschaftscharakter

Aufgrund der geologischen Voraussetzungen und der Lage am Rand der Obermainischen Bruchschollenzzone ist die **Landschaft sehr abwechslungsreich** ausgestaltet. Im Norden von den Ausläufern des Thüringer Waldes überragt, befindet sich die Landschaft im ständigen **Wechsel von landwirtschaftlich genutzten Talräumen und waldbedeckten Höhenzügen**. Die Höhenzüge spalten sich dabei sehr kleinteilig in einzelne Hügelketten und Kuppen auf und bilden somit eine zwar stark reliefierte, jedoch in ihrem Charakter eher offenen Landschaft.

Die Landschaft ist durch **zumeist enge und kleine Dörfer** geprägt, die sich durch einen **hohen Fachwerkanteil** auszeichnen. Auch Schieferverkleidungen sind durch den Einfluss aus dem nördlich angrenzenden Thüringer Wald bzw. Thüringer Schiefergebirge anzutreffen. Ursprüngliche Weiler und Haufendörfer, die sich über die Zeit kaum gewandelt haben, findet man noch z.B. auf den Langen Bergen.

Neben seiner ländlich-dörflichen Siedlungsstruktur wurde das Coburger Land sehr stark durch den Gestaltungswillen der Herzöge von Sachsen-Coburg und ab dem 19. Jahrhundert ein aufstrebendes Bürgertum geprägt (vgl. Büttner 2004). Dieser Ausbau zur **feudalen Residenzlandschaft** liegt begründet in der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der Stadt Coburg als Regierungssitz. So finden sich eine **Vielzahl von Schlössern** und herrschaftlichen Landsitzen in der Region, wie z.B. Rosenau, Falkenegg, Callenberg, Hohenfels, Ketschendorf, Esbach, Neuhof, Tambach. Diese Adelssitze sind zumeist auf Kuppen oder Hügelketten mit direkter **Sichtbeziehung zur Residenzstadt Coburg** gelegen. Dabei sind sie reich z. B. mit großen **Parkanlagen**, Laubengängen, Springbrunnen, Orangerien, Wasserspielen und Grotten ausgestattet und dienten den Herzögen und dem Landadel als Lustschlösschen und Sommersitze. Breite prunkvolle Straßen (Chausseen) und Alleen verbanden die Adelssitze untereinander oder mit der Residenzstadt. Diese zum Teil noch heute erkennbaren **feudalen Wegeverbindungen** sind prägend für die Kulturlandschaft des Coburger Landes (z. B. Ottowind, Ahlstadt und Grattstadt).

Die herzogliche Prägung und der Reichtum der Region zeigt sich auch in der Ausstattung der Ortschaften mit reich verzierten Rathäusern und Bürgerhäusern, Brunnen, Plätzen, Parkanlagen und Steinbrücken (z. B. Bad Rodach). Besonders ausgeprägt ist dies in Coburg als Residenz und Zentrum des Herzogtums. Bauwerke besonderer Bedeutung sind z. B. das Coburger Rathaus, die Stadtresidenz "**Ehrenburg**", der Schlossplatz mit dem Landestheater, der Hofgarten und nicht zuletzt die im Jahr 1225 erstmals urkundlich erwähnte **Veste Coburg**, die als "Krone Frankens" über der ehemaligen Residenzstadt thront. Bis weit in die angrenzenden Kulturlandschaften hin sichtbar stellt sie eine Landmarke und Kulturlandschaftselement dar, das noch heute von dem einstigen herzoglichen Machtanspruch und dem Selbstbewusstsein Sachsen-Coburgs zeugt.



Ehrenburg (Foto: Isabel Augenstein)

Das Coburger Land ist gebietsweise geprägt durch intensive landwirtschaftliche Nutzung, z. B. am Fuß der Langen Berge (bis Schweighof). Ackerbau wird heute auf ca. drei Viertel der landwirtschaftlichen Fläche betrieben. Anbaukulturen wechseln sehr stark, je nach geologischer Grundlage und Bodengüte. Hauptkulturen sind Gerste und Weizen, Raps, neuerdings auch Mais sowie Grünland. Aufgrund der jahrhundertealten Vererbungstradition der Realteilung zeichnete sich die Region bis zur Flurbereinigung durch eine ausgeprägte Kleinteiligkeit der Ackerflächen aus. In den Wirtschaftsgütern der Adelsitze und Schlösser (Domänen) wurde jedoch schon früh Großfelderwirtschaft betrieben (feudale Landwirtschaft).

Die Agrarlandschaft ist in den intensiv genutzten Regionsteilen geprägt durch eine relative Strukturarmut. In anderen Teilen des Coburger Landes sind in der landwirtschaftlichen Flur dagegen häufiger Hecken, Feldraine, Ranken und andere Strukturelemente anzutreffen, z. B. im Vorland des Thüringer Waldes, am Lauterberg oder am Georgenberg.

Neben dem Ackerbau hat die Grünland- und Viehwirtschaft in den breiten und ausgedehnten Wiesenniederungen der Flussauen hohe Bedeutung.

In Teilen der Region (Tambach und Mönchröden) hat sich eine klösterlich gestützte **Teichwirtschaft** entwickelt.

Die Waldwirtschaft wurde oft als Mittel- oder Niederwaldwirtschaft betrieben. **Restbestände der alten Niederwälder** finden sich teilweise noch auf den "Langen Bergen", auf den Kuppen und Hügelketten des Itzgrunds und im Raum Bad Rodach. Der heutige Staatswald hatte dagegen als herzoglicher Hochwald Bedeutung (Callenberg, Tambacher Forst). An warmen Hängen finden sich auch **Streuoobstbestände**.

Für den Raum wichtige Gewerbebereiche und Industriezweige sind die Textilindustrie (heute nicht mehr), Möbelindustrie (Polstermöbel), Spielwarenindustrie (Holzspielwaren in Bad Rodach, Puppen- und Stofftierherstellung in Neustadt und Mönchsroden), Metallverarbeitung, Maschinenbau (Autozulieferer) und Elektrotechnik. Heute hat der Dienstleistungssektor im Raum einen hohen Stellenwert (u. a. Versicherungswirtschaft). Darüber hinaus ist das Coburger Land bereits seit dem Mittelalter neben dem Raum um Lichtenfels ein Zentrum der Weidenverarbeitung (Weidenflechtereie und Korbmacherei). Als Zeugen dieses Wirtschaftszweiges finden sich zum Teil noch **Kopfweiden** als Kulturlandschaftselemente an Gräben und Gewässern.

Industrie- und Gewerbebetriebe haben sich zumeist im Stadtgebiet und verstärkt am Rande Coburgs angesiedelt. Doch haben sich unterschiedliche Gewerbebezweige- und Industrien auch relativ stark über das Coburger Land verteilt.

Dabei profitiert der Raum durch seine offene und zentrale Lage. Bereits historisch an wichtigen Handelsstraßen gelegen, wurde die Region aufgrund ihrer hohen Bedeutung im 18. und 19. Jh. infrastrukturell sehr gut ausgebaut und mit den angrenzenden Wirtschaftsräumen Thüringens, Sachsens und vor allem Bayerns stark vernetzt.

Durch die innerdeutsche Teilung wurde das Coburger Land in eine wirtschaftlich ungünstige Randlage gerückt. Die Wirtschaft erlitt mit dem Wegfallen der thüringischen und sächsischen Märkte schwere Einbußen. Durch die Vernetzung mit den bayerischen Wirtschaftsräumen und der nach dem Übertritt zu Bayern (1920) erfolgten Orientierung des Raumes nach Süden fielen die Folgen der innerdeutschen Teilung jedoch milder aus als in anderen grenznahen Räumen.

Der Raum ist heute gut durch sein Straßennetz (A73, B303, B4) erschlossen. Vor allem die Erweiterung der A73 nach Norden (Nürnberg-Erfurt) bildet für das Coburger Land und für ganz Bayern eine wichtige Verkehrsverbindung nach Thüringen.



Feldflur bei Watzendorf (Foto: Isabel Augenstein)

Touristisch wird das Coburger Land intensiv zusammen mit dem Oberen Maintal als Urlaubs- und Erlebnisregion „Oberes Maintal-Coburger Land“ und auch als Teil der „Genussregion Oberfranken“ vermarktet. Der Tourismus hat eine große Bedeutung für die Region. Dabei profitiert die Region neben ihrer Naturschönheit vor allem durch ihre kulturhistorische Prägung mit Schlössern, Parkanlagen und feudalen Städten. Neben dem kulturellen Angebot

(Landestheater, alljährliches Sambafestival), kulturhistorischen Museen und herzoglichen Sammlungen (Puppenmuseum Neustadt, Naturkundemuseum Coburg, Porzellansammlung Veste Coburg, Schloss Callenberg), lockt die Region auch mit Naherholung und Erlebnistourismus (Thermalbad Bad Rodach, Froschgrundsee, Goldbergsee, Radwanderwege im Rodachtal und Itzgrund).

Eine kulinarische Besonderheit ist die Coburger Rostbratwurst, die traditionell über Kiefernzapfen gebraten wird.

Die Geschichte der innerdeutschen Teilung und ihrer Folgen für die Region sind auch durch die Aufbereitung und Entwicklung des Grünen Bandes, diverse Museen und Geschichtslehrpfade zu erfahren.

Viele Politiker, Künstler und Personen des öffentlichen Lebens wurden von der herzoglichen Pracht angezogen. So beschrieb Johann Gottfried Herder das Coburger Land einst als schönste Gegend der Welt.

Biodiversität

- Grünes Band Europa: Einzigartiges europäische Biotopverbundsystem zurückgehend auf die innerdeutsche Grenzteilung; im Coburger Land Naturschutzgroßprojekt des Bundes „Grünes Band Rodachtal - Lange Berge - Steinachtal“
- großflächige landesweit bedeutsame Wiesenbrütergebiete (z.B. Glender Wiesen mit Goldbergsee im Rodachtal, Itz- und Steinachtal)
- bedeutende Halbtrockenrasen und Magerwiesen auf Muschelkalk (z.B. Nationales Naturerbe Lauterberg)
- Streuobst- und Heckenbestände mit Neuntöter und Wendehals (landesweit bedeutsames Vorkommen am Lauterberg)
- an Gewässern Restvorkommen der Bachmuschel
- Feuchtgebiete (z.B. Rottenbacher Moor)
- alte Tonabbaustellen mit Vorkommen bundesweit bedeutsamer Hautflüglerarten und Gelbbauchunke (Muggenbacher Tongruben bei Seßlach)
- ehemalige Nieder- und Mittelwälder auf den Langen Bergen und im Itz-Baunach-Hügelland

Das Coburger Land verfügt über zahlreiche Naturschutzgebiete und mehr als zwanzig Natura 2000-Gebiete.

Von besonderer Bedeutung für die Biodiversität des Coburger Landes ist auch der Erhalt der Vielfalt alter Nutzierrasen (Coburger Fuchsschaf, Fränkisches Gelbvieh, Thüringer Wald Ziege, u. a.) sowie der Kulturpflanzenvielfalt (Emmer, Einkorn, Linsen u. a.) im Bereich Ahlstadt (Lange Berge).